

Samen- und Pflanzensendungen für das Gewächshaus.

In der letzten Zeit haben uns verschiedene alte Kameraden wiederholt mit Samen- und Pflanzensendungen erfreut, die fast alle in gutem Zustande ankamen. Da sicher noch mancher, der das Glück hat, sich draußen betätigen zu können, zur Bereicherung unseres Gewächshauses beitragen würde, wenn ihm das Sammeln und Verschicken nicht zu umständlich und schwierig erschiene, sei kurz zusammengefaßt, auf was es hauptsächlich ankommt.

1) Was soll ich senden? Samen und Früchte von angebauten und wilden Nutzpflanzen und von Gewächsen, die morphologisch durch Belaubung, Blüte oder sonstwie auffallen oder für die Gegend charakteristisch, pflanzengeographisch wichtig sind. Ferner Zwiebeln und Knollen von Liliifloren, Orchidaceen, Araceen, u. a. und Stammglieder oder ganze Pflanzen von Succulenten und Epiphyten (Cactaceen, Orchidaceen, Farne usw.).

2) Wie verpacke ich die Samen? Der Erfolg hängt in erster Linie davon ab, daß die Samen in völlig reifem Zustande gesammelt und auf Papier ausgebreitet unter öfterem Ummenden an der Luft gut getrocknet werden. Nur aus fleischigen Früchten werden die Samen herausgenommen, Trockenfrüchte werden am besten als Ganzes versandt. Die Art der Verpackung spielt eine geringere Rolle. Die Samen und Früchte werden vorteilhaft mit etwas Holzkohlepulver bestreut und je nach der Größe in einfachem Brief oder in Päckchen und Kistchen verpackt. Unerlässlich ist, daß jede Art kurz signiert wird: wissenschaftlicher Name, wenn bekannt, landesübliche Benennung, Angabe ob Baum, Strauch usw., Standort, bei unterirdischen Organen Tiefe im Boden.

3) Wie versende ich vegetative Pflanzenteile und ganze Pflanzen? Zwiebeln und Knollen werden gut lufttrocken gemacht und genau wie größere Samen behandelt, also trocken verschickt; Kaktusglieder ebenso. Epiphytische Orchideen und andere Baumbewohner werden je nach Beschaffenheit entweder trocken oder mit feuchtem porösen Material, Moos oder dgl. verpackt.

4) Wie viel von einer Art soll ich senden? Wenig, aber sorgfältig gesammelt und behandelt, ist besser, als eine größere Menge, bei der leicht Schimmelpilzbildung auftritt.

Diese Winke dürften im allgemeinen genügen. Natürlich sind der Erfindungsgabe des Einzelnen beim Verpacken keine Grenzen gesetzt; so bekamen wir in diesem Jahre von Herrn K. eine sehr zarte Orchidee aus Argentinien, die in kunstvoller Weise auf einem mit Wasser gefüllten Arzneifläschchen befestigt war und im Gewächshaus lustig weiter wächst, während eine andere Art derselben Sendung schon 3 Wochen nach der Ankunft ihre wundervollen Blüten entfaltete.

Also, liebe Kameraden, machen Sie den Versuch, und helfen Sie zu Ihrem Teil mit, daß das Gewächshaus immer mehr das wird, was es sein soll: eine kleine, aber auserwählte Sammlung ausländischer Charakterpflanzen, die unseren Studierenden das notwendige Material zum „kolonialbotanischen“ Studium bietet.

Des Dankes der D. R. S. können Sie sicher sein, und mir helfen Sie über manche Schwierigkeiten, besonders bei den pflanzengeographischen Vorlesungen, hinweg. Bp.